

Umwelttip – Nr. 2

Warum Totholz kein Abfall ist

JETZT INFORMIEREN UND MITMACHEN!



Totholz lebt!

Lebensraum statt Gartenabfall

Was ist Totholz?

Totholz ist abgestorbenes Holz, dazu zählen Äste, alte Baumstämme, Wurzelstücke, Rinde oder unbehandelte Holzreste wie Zaunpfähle. Was auf den ersten Blick nutzlos erscheint, ist in Wirklichkeit ein hochkomplexer Lebensraum. In Deutschland sind über 1.300 Insektenarten ganz oder teilweise auf Totholz angewiesen. Sei es als Nistplatz, Nahrungsquelle oder Rückzugsort.

Viele Menschen denken bei Totholz zunächst an Käferlarven oder Pilze, doch auch wichtige Bestäuberinsekten nutzen abgestorbenes Holz. Vor allem Wildbienen gehören dazu. Manche Arten nisten in alten Käferbohrgängen, Rindenspalten oder selbstgegrabenen Gängen in trockenem, sonnigem Totholz.



Ein Beispiel ist die Blaue Holzbiene (*Xylocopa violacea*) – eine der größten heimischen Wildbienen. Sie nagt ihre Brutröhren selbst in morsches, trockenes Holz. Auch Maskenbienen (*Hylaeus*) und Mauerbienen (*Osmia*) nutzen verlassene Gänge anderer Insekten oder natürliche Hohlräume.

Neben diesen Insekten finden auch viele andere Tiere und Amphibien Schutz in und unter Totholz. Pilze, Flechten, Moose und Mikroorganismen tragen zur Zersetzung bei und machen das Holz zu einem aktiven Teil des Ökosystems.

Totholz ist also kein Abfall – sondern ein Hotspot der Artenvielfalt.

Warum ist Totholz so wichtig?

- Insekten wie Wildbienen, Käfer, Wespen und Schmetterlinge leben und nisten darin
- Pilze, Moose und Flechten zersetzen das Holz und fördern den Nährstoffkreislauf
- Vögel und Igel finden Nahrung, Unterschlupf oder Winterquartier
- Auch Amphibien und Reptilien nutzen Totholz als Rückzugsort

In Deutschland sind über **1.300 Insektenarten** auf Totholz angewiesen – viele davon sind bedroht.

Totholz – Praktische Tipps zur Anwendung

Im eigenen Garten

- **Totholzhaufen anlegen:**
Stapel aus Ästen, Zweigen und Stammstücken, möglichst in sonniger, windgeschützter Lage
Gut geeignet: Obstgehölz, Hasel, Eiche, Weide
- **Baumstumpf stehen lassen:**
Nicht entfernen, er bietet Lebensraum für über 100 Arten!
- **Totholz aufrecht in die Erde stellen („Totholzsäule“):** Beliebt bei Wildbienen und Käfern, am besten entrindet und trocken
- **Nicht behandeln!**
Kein Lack, keine Lasur, nur naturbelassenes, unbehandeltes Holz verwenden

Auf dem Dach (z. B. Garage, Carport, Gründach)

- **Totholz auf extensiv begrünten Dächern platzieren**
Dünne Äste, Wurzelstücke oder kleine Stammstücke sorgen für Strukturvielfalt
Ideal für Wildbienen, Käfer und Spinnen
- **Kombination mit trockenheitsverträglichen Blühpflanzen**
z. B. Sedum, Mauerpfeffer, Thymian oder Hauswurz
- **Nur bei tragfähiger Konstruktion und ausreichender Substratstärke anwenden**
Faustregel: je leichter das Material, desto besser (kein nasses, schweres Holz)
- **Nicht einbetonieren oder fixieren** – locker auflegen, damit sich Kleintiere zurückziehen können

Auf Balkon oder Terrasse

- **Holzkiste mit kleinen Aststücken**
z. B. in einer Ecke windgeschützt stapeln, dekorativ und nützlich
Auch für Wildbienen in der Stadt geeignet
- **Totholz mit Blühpflanzen kombinieren**
z. B. Lavendel, Salbei, Katzenminze oder Thymian dazustellen



Im öffentlichen Raum / Gemeinschaftsgrün

- **Gemeinsamer Bau eines Totholzhaufens** im Stadtgrün, Schul- oder Nachbarschaftsgarten
- **Infotafel aufstellen:** z. B. „Totholzhaufen - Hier wohnt das Leben – bitte nicht entfernen“
- **Pflegeleicht:** Nur alle paar Jahre umschichten, sonst sich selbst überlassen und dokumentieren.

Homepage www.bmu-erkrath.de;

Newsletter der BmU kann über newsletter@bmu-erkrath.de bestellt werden;

Im Kreis arbeiten wir mit Wählergemeinschaften aus den anderen kreisangehörigen Städten als „UWG-ME“ zusammen, die unsere Position im Kreistag vertritt. (www.uwg-me.de)

Garantiert ohne KI erstellt.

Verantwortlich i.S.d.P. Sonja Quick; sonja.quick@bmu-erkrath.de

